

**Zeitschrift:** Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins  
**Herausgeber:** Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke  
**Band:** 11 (1920)  
**Heft:** 12

**Vorwort:** An die Leser des "Bulletin"  
**Autor:** Wyssling

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZ. ELEKTROTECHNISCHER VEREIN

# BULLETIN

# ASSOCIATION SUISSE DES ÉLECTRICIENS

Erscheint monatlich mit den Jahres-Beilagen „Statistik der Starkstromanlagen der Schweiz“ sowie „Jahresheft“ und wird unter Mitwirkung einer vom Vorstand des S. E. V. ernannten Redaktionskommission herausgegeben.

Alle den Inhalt des „Bulletin“ betreffenden Zuschriften sind zu richten an das

Generalsekretariat  
des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins,  
Neumühlequai 12, Zürich 1 - Telephon: Hottingen 37.08

Alle Zuschriften betreffend Abonnement, Expedition und Inserate sind zu richten an den Verlag:

Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G.,  
Stauffacherquai 36 Zürich 4 Telephon Selinau 7016

Abonnementspreis  
für Nichtmitglieder inklusive Jahresheft:  
Schweiz Fr. 15.—, Ausland Fr. 25.—.  
Einzelne Nummern vom Verlage Fr. 1.50 plus Porto.

Publié sous la direction d'une Commission de Rédaction nommée par le Comité de l'A.S.E.

Ce bulletin paraît mensuellement et comporte comme annexes annuelles la „Statistique des Installations électriques à fort courant de la Suisse“, ainsi que l'„Annuaire“.

Prière d'adresser toutes les communications concernant la matière du „Bulletin“ au

Secrétariat général  
de l'Association Suisse des Electriciens  
Neumühlequai 12, Zurich 1 - Telephon: Hottingen 37.08  
Toutes les correspondances concernant les abonnements, l'expédition et les annonces, doivent être adressées à l'éditeur:  
Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei S. A.  
Stauffacherquai 36 Zurich 4 Téléphone Selinau 7016

Prix de l'abonnement annuel (gratuit pour les membres de l'A.S.E.), y compris l'Annuaire Fr. 15.—  
pour la Suisse, Fr. 25.— pour l'étranger.  
L'éditeur fournit des numéros isolés à Fr. 1.50, port en plus.

XI. Jahrgang  
XI<sup>e</sup> Année

Bulletin No. 12

Dezember 1920  
Décembre

## An die Leser des „Bulletin“.

Mit seinem Rücktritt von der Leitung des Generalsekretariats des S. E. V. und V. S. E. auf Ende dieses Jahres verlässt der Unterzeichnete gleichzeitig die Rédaktion dieser Zeitschrift. In den 7½ Jahren, während denen ich derselben vorstand (anfänglich unter Mitwirkung einer, bald eingegangenen Redaktionskommission), versuchte ich, das „Bulletin des S. E. V.“ zu führen und zu entwickeln nach Grundsätzen, die mir dafür gegeben schienen: Als ein unabhängiges Organ von ernstem, fachtechnisch-wissenschaftlichem Charakter mit strenger Fernhaltung jeglicher Art Reklame, das jedoch entsprechend seiner Entstehung und ursprünglichen Zweckbestimmung, die Bedürfnisse des speziellen Leserkreises unserer Berufsverbände, ausser durch die eigentlichen Vereinsnachrichten auch durch entsprechende Behandlung der aktuellen technischen und wirtschaftlichen Tagesfragen befriedigen und das Interesse an den letztern wecken sollte.

Den Umstand, dass die Redaktion in der Lage war, regelmässig wertvolle und originale wissenschaftliche Arbeiten guter Autoren publizieren zu können, glaubt sie als einige Anerkennung des guten Rufes der Zeitschrift in Fachkreisen registrieren zu dürfen. Grossen Wert legten und viele Mühe verwendeten wir dabei stets auf Durchführung graphisch sauberer, formal korrekter und einheitlicher Darstellung unter möglichstem Gebrauch der von der internationalen (elektrotechnischen) Kommission adoptierten Bezeichnungen.

Die erwähnte zweite Aufgabe suchten wir etwa durch möglichst vollständige, monographische Abhandlungen, z. T. aus unserer eigenen literarischen Werkstätte, zu fördern, welche gründlich in das Wesen der in unseren schweizerischen Fachverbänden gerade aktuellen Gebiete einführen sollten, sowie durch fortwährende Anregung zu gegenseitiger Aussprache unter den schweizerischen Elektrotechnikern. Dürfen wir aus der Anerkennung, welche jene Abhandlungen, z. T. weit über unsere Kreise hinaus, auch im Buchhandel gefunden haben, sowie aus den direkten praktischen Erfolgen solcher Arbeiten während der Kriegszeit, schliessen, dass wir damit für unsere und verwandte Kreise Nützliches geschaffen, so ist uns anderseits die Gestaltung unseres „Bulletin“ zu einem ständigen, viel benützten Sprechsaal unserer schweizerischen Fachgenossen noch nicht im wünschenswerten Masse gelungen, trotz fortwährender Bemühungen. Die Ursache dafür liegt nach Ansicht des Unterzeichneten keineswegs in mangelndem Interesse dieser Kreise, sondern darin, dass die schweizerischen elektrotechnischen Unternehmungen im allgemeinen sehr sparsam in der Verwendung höher gebildeten technischen Personals sind, sodass diesem die nötige Musse zu der, doch auch im Einzeleresse liegenden Behandlung allgemeiner Fragen abgeht, die in andern Ländern reichlicher gewährt wird. Die Redaktion hat sich bei diesen wirtschaftlich-technischen Fragen stets bestrebt, gegenüber den, auch innerhalb unserer Verbände oft sehr von einander abweichenden Ansichten und Tendenzen den rein sachlichen Standpunkt, das was sie als Optimum für die Gesamtheit betrachten musste, zu vertreten. Der Umstand, dass wir dabei gelegentlich gleichzeitig von zwei ganz

entgegengesetzten Seiten (meist ausserhalb der Zeitschrift) angegriffen wurden, darf uns vielleicht schliessen lassen, dass wir uns im allgemeinen auf der richtigen Linie bewegten.

Allen meinen Mitarbeitern im Generalsekretariat, die mir mit Eifer und Geschick in hohem Masse bei der Redaktion behilflich waren, sage ich meinen herzlichsten Dank. Möge es nun meinem Nachfolger, von dem ich aus langjähriger persönlicher Bekanntschaft weiß, dass er in der Redaktion nach den gleichen Grundsätzen wirken und den Geist absoluter Sachlichkeit und Gewissenhaftigkeit walten lassen wird, vergönnt sein, die Mitarbeit der Glieder unserer beiden Verbände in höherem Masse zu gewinnen und das „Bulletin des S. E. V.“ noch besser zu dem zu entwickeln, was mir vorschwebte.

Zürich,  
im Dezember 1920

*Prof. Dr. Wyssling.*

## Beiträge zur Vorgeschichte der Elektrotechnik.<sup>1)</sup>

Von J. Fischer-Hinnen, Oerlikon.

Bis etwa um die Mitte des 16. Jahrhunderts bestand unser gesamtes Wissen von der Elektrizität und vom Magnetismus in nicht viel mehr, als was schon den alten Griechen seit *Thales von Milet* (600 v. Ch.) bekannt war und uns durch die farbenprächtigen Schilderungen von *Lucretius Carius* (geb. 59 v. Ch.) in seinem Buche „*De rerum naturae*“ überliefert ist. Man wusste beiläufig, dass der geriebene Bernstein andere Körper anziehe und ebenso waren die Eigenschaften des Magneteisensteins bekannt. Rechnet man dazu noch die Erfindung des *Kompasses* durch die Chinesen, dessen Gebrauch sich etwa mit dem 12. Jahrhundert in Europa einbürgerte und die Wiederentdeckung der *magnetischen Deklination* durch *Kolumbus*<sup>2)</sup> (1493), so ist damit so ziemlich alles Wissenswerte aufgezählt.

Freilich gab es auch Menschen, welche noch mehr darüber wussten und denen nicht verborgen blieb, dass der Magnet auch ein vortreffliches Gegenmittel gegen Liebeszauber sei. So z. B. heisst es in einem alten Arzneibuche aus dem Jahre 1532 betitelt „*Spiegel der Arzeney*“: So du besorgest ein Fraw hab dir Liebe zu essen geben, nimm ein Quintlein Perlin, ein Quintlein Iperikon, alles gestossen und getrunken mit Melissenwasser und häng einen *Magnet* um den Hals“.

Selbständige Studien und Experimente scheint erst *William Gilbert* (geb. 1540), der Leibarzt der Königin Elisabeth von England, jener Elisabeth, die Maria Stuart und den Grafen Essex hinrichten liess, angestellt zu haben. Dieselben sind in seinem im Jahre 1600 erschienenen Werke „*Tractatum sive physiologia nova de magnete magneticisque corporibus et de magno magnetе tellure*“ zusammengestellt.

Hier kommt auch zum erstenmal die Bezeichnung „*Elektrizität*“ vor. Gilbert unterscheidet zwischen Stoffen, die, wie Zement, Schwefel, Gummi, Kolophonium usw. durch Reiben elektrisch werden, und solchen, wie Alabaster, Marmor, Knochen, Metalle, Holz

<sup>1)</sup> Der nachstehende Aufsatz bildet den Anfang einer Reihe von Vorlesungen, welche der Verfasser teils am Technikum Winterthur, teils bei verschiedenen Anlässen hielt. Zweck derselben war, unserer jungen Technikerschaft die Bedeutung der Geschichte der Technik, an welcher bekanntlich unsere schweizerischen Gelehrten und Techniker in hervorragender Weise mitgearbeitet haben, vor Augen zu führen und in ihnen Sinn und Verständnis für die Objekte jener Zeit wachzurufen. Leider muss konstatiert werden, dass mehr und mehr alle historisch wertvollen Objekte verschwinden, indem sie entweder eingeschmolzen oder an ausländische Museen verschenkt werden (Beispiel: Erste Sulzerdampfmaschine, Kriegstetter Dynamos usw.). Es ist deshalb höchste Zeit, dass das wenige, was uns aus der ersten Entwicklungsperiode der Technik noch übrig bleibt, gesammelt werde und ergeht daher an alle, welche noch im Besitze alter Maschinen, Apparate oder Bücher und dergleichen sind, die dringende Bitte, den Schreiber dieses Artikels davon zu verständigen.

<sup>2)</sup> Die früheste Erwähnung der Deklination in einem Druckwerke soll sich übrigens nach *Dir. Maurer* (Jahrbuch des Schweiz. Alpenklubs, 1914—15, pag. 330) in der berühmten *Geographie des Glarners Heinrich Loriti* (*D. Henrici Glareani Poetae Laureati de Geographia Liber Unus, Basileae 1527*) vorfinden.